



Bezirksamt Lichtenberg



Naturschutz
Berlin-Malchow

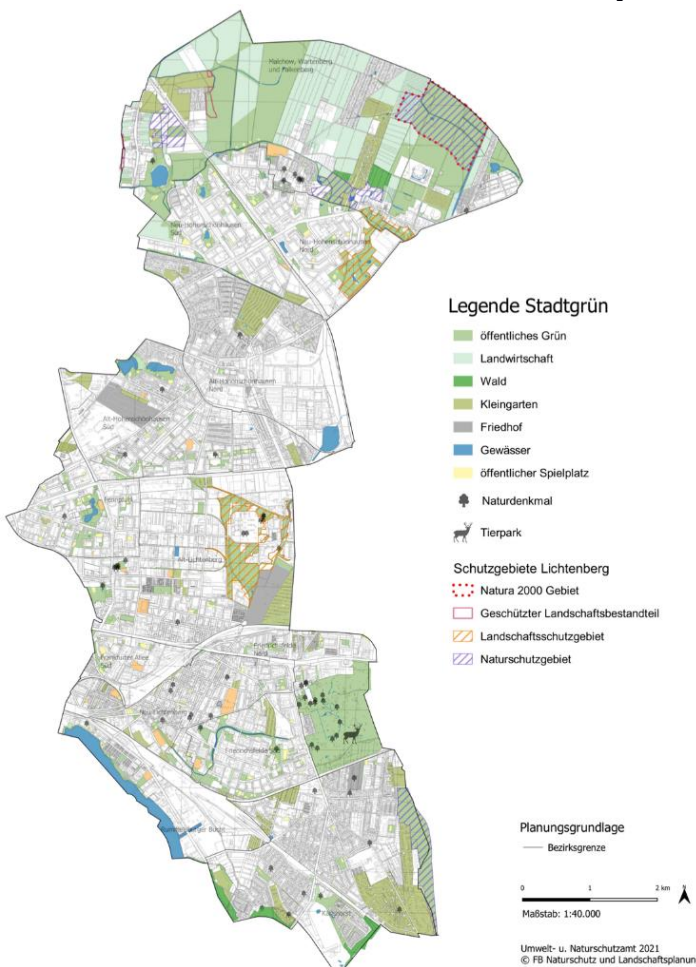


Mit Herz, Hand
und Verstand.

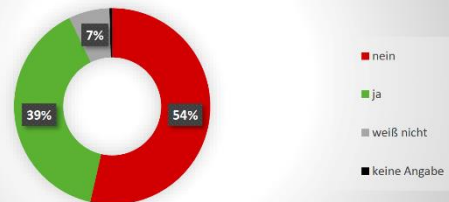
PRESSEMAPPE

zum Pressegespräch am 07. Februar 2022

mit dem Lichtenberger Stadtrat für Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr Martin Schaefer, dem Leiter des Umwelt- und Naturschutzamtes Lichtenberg Conrad Masius und dem Naturschutz Berlin-Malchow (Beate Kitzmann und Doreen Hantuschke)



Empfinden Sie Lichtenberg insgesamt als attraktiv und mit ausreichend Grün ausgestattet?



Pressekontakt:

Bezirksstadtrat Lichtenberg
Herr Martin Schaefer
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
Tel. 030 / 902 96 4200
Fax 030 / 902 96 4209
martin.schaefer@lichtenberg.berlin.de

Naturschutz Berlin-Malchow
Herr Alexander Rümpel
Dorfstraße 35, 13051 Berlin
Tel. 030 / 927 99 830
Fax 030 / 927 99 831
presse@naturschutz-malchow.de
www.naturschutz-malchow.de

1. Stadtgrünkarte Lichtenberg - Raus ins Grüne!

Die Stadtgrünkarte Lichtenberg richtet sich an die Menschen im Bezirk und darüber hinaus. Die Karte stellt die verschiedenen Arten des Lichtenberger Stadtgrüns vor und weist auf die positiven Effekte der innerstädtischen grünen Flächen hin, die neben der Naherholung auch für saubere Luft sorgen, für eine Kühlung der Stadt im Sommer, auch durch schattenspendende Bäume. Erarbeitet wurde die Stadtgrünkarte vom Umweltbüro Lichtenberg in Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg.

Der bekannteste Bestandteil der Stadtnatur sind die öffentlichen Grünflächen des Bezirkes Lichtenberg. Sie bieten zahlreiche idyllische Plätze und nicht nur für den Menschen Rückzugsorte, sondern bei einer ökologischen und naturnahen Bewirtschaftung auch für wildlebende Flora und Fauna. Besonders wertvoll ist die standortgerechte und heimische Pflanzenwelt. Zu den großen öffentlichen Grünflächen in unserem Bezirk zählen die Parkanlagen um Ober- und Orankesee, die Rummelsburger Bucht, der Stadtpark Lichtenberg, der Grünzug am Kraatz-Tränke-Graben sowie der Seepark Karlshorst.

Zum Stadtgrün zählen auch landwirtschaftlich genutzte Flächen, die vor allem im Norden Lichtenbergs und im Landschaftsschutzgebiet Herzberge zu finden sind. Neben Weideflächen für Rinder und Schafe dienen auch Streuobstwiesen und Grünland zur Gewinnung von Heu sowie der Gemüse- und Gartenbau der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Weiträumige Waldflächen sind in Lichtenberg nicht zu finden. Trotzdem lassen sich waldähnliche Strukturen im Feldgehölz *Wald 2000*, im Landschaftsschutzgebiet Herzberge und in Karlshorst finden.

Friedhofsflächen spielen für den Erhalt von Biodiversität in der Stadt eine große Rolle. Die in einer Großstadt nur selten vorhandenen strukturreichen Lebensräume mit ausgehöhlten Altbäumen und zusammenhängenden Wiesenbereichen sind aber genau hier zu finden und bieten für Fledermaus- und Vogelarten einen Rückzugsort. Beispielhaft für den Bezirk Lichtenberg sind hier der Zentralfriedhof Friedrichsfelde, der Karlshorster und Neuer Friedrichsfelder Friedhof, der katholische Friedhof St. Hedwig sowie der evangelische Friedhof St. Andreas und St. Markus zu nennen.

Aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung sind Grünflächen wie der Alte Malchower Graben, das Feldgehölz Margaretenhöhe Nord und das Luch an der Margaretenhöhe als geschützte Landschaftsbestandteile ausgewiesen. Geschützten Landschaftsbestandteile sind kleinräumige Flächen mit Bedeutung für das Orts- oder Landschaftsbildes und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes.

Zu den größeren geschützten Landschaftsbestandteilen im Bezirk zählen die Landschaftsschutzgebiete (LSG), welche vorrangig wegen ihrer Funktion für den Erhalt eines intakten Naturhaushaltes und ihrem großräumig prägenden Charakter schützenswert sind. Auch Naturschutzgebiete (NSG) können großräumig sein, sie werden ausgewiesen, um vor allem seltene und gefährdete Biotope eines Naturraumes langfristig zu erhalten. In NSG sind alle verändernden, zerstörenden und beschädigenden Handlungen verboten und besonders gefährdete Tier- und Pflanzenarten können sich ungestört entwickeln. Es gibt zwei Landschaftsschutzgebiete in Lichtenberg: Herzberge und die Falkenberger Krugwiesen. Als Naturschutzgebiete wurde die Malchower Aue, das Wartenberger/Falkenberger Luch, die Falkenberger Rieselfelder und der Biesenhorster Sand ausgewiesen. Die Falkenberger Rieselfelder gehören außerdem zu dem Schutzgebietsnetz Natura 2000 und unterliegen zusätzlich weiteren europäischen Schutzrichtlinien.

Die gesamte Lichtenberger Stadtgrünkarte ist auf der Homepage des Umweltbüro Lichtenberg zu finden unter: http://www.umweltbuero-lichtenberg.de/attachments/article/46/Libg_Stadtgrün_final_komplett.pdf.

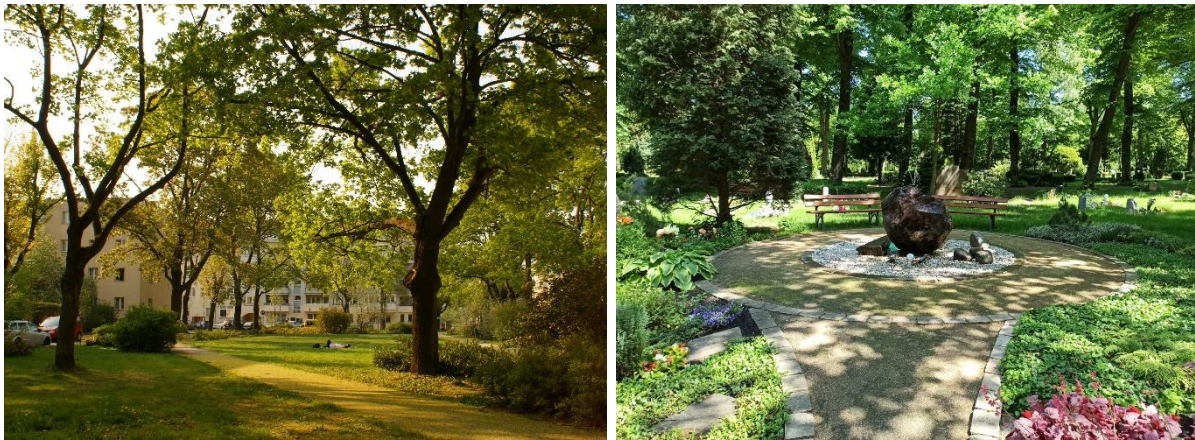


Abb. 1. + 2.: Das Stadtgrün hat viele Gesichter: vielfältige Friedhofstrukturen (l.) und idyllische Parkanlagen (r.) (Quelle: Umweltbüro Lichtenberg)

2. Lichtenberger Umwelt- und Naturschutzpreis 2022

Mit dem Lichtenberger Umwelt- und Naturschutzpreis würdigt der Bezirk das Engagement von Lichtenberger Bürger:innen, Initiativen, Vereinen, Schüler:innen und Einrichtungen für den Umwelt- und Naturschutz. Die Jury besteht aus dem für Umwelt zuständigen Bezirksamtsmitglied, der Amtsleitung Umwelt- und Naturschutz, einer Vertretung aus dem Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg (AUB) und drei weiteren ehemaligen Beschäftigten des Bezirksamtes Lichtenberg aus dem Bereich Umwelt und Natur.

Die Preisträger des 1. Lichtenberger Umwelt- und Naturschutzpreis sind:

- das Projekt *Kehrenbürger Lichtenberg* unter der Leitung von Albrecht Trübenbacher
- die *Arbeitsgruppe Freifläche* des BLO-Ateliers im Gleisdreieck an der Kaskelstraße 55
- die Bezirksgruppe Lichtenberg des Naturschutzbundes (NABU) mit seinem Projekt *Schutzgebietsausweisung Biesenhorster Sand* unter der Leitung von Jens Scharon.



Die Preisnotierung liegt bei 300 € für den 1. Platz, 200 € für den 2. Platz und 100 € für den 3. Platz. Die Preisverleihung konnte coronabedingt noch nicht durchgeführt werden.

Der Aufruf für den 2. Lichtenberger Umwelt- und Naturschutzpreis wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Abb. 3.: Das NSG Biesenhorster Sand (Quelle: Umweltbüro Lichtenberg)

3. Dunkelheit kann Leben retten!

Kaum zu glauben, aber Licht kann töten.

Rund 30 Prozent der Wirbeltiere und 60 Prozent der Wirbellosen sind dämmerungs- und nachtaktiv. Die Fledermaus gehört zu den bekannten nachtaktiven Tieren. Wenn ein Haus ein Fledermausquartier beherbergt und nächtlich beleuchtet wird, kann die Fledermaus nicht ausfliegen, da der Stimulus durch die Dunkelheit fehlt. Die Fledermaus verhungert und stirbt.

Die Beleuchtung von Gebäuden ist sehr modern geworden und auch Kirchen werden da nicht ausgenommen.

Die Lichtemissionen führen dazu, dass die schützende Dunkelheit ausbleibt und Fressfeinde ein leichtes Spiel haben. Zu viel Licht führt dazu, dass nachtaktive Insekten als Nahrungsquelle lediglich um Lichtquellen schwirren und vor Erschöpfung sterben. Auch Vögel und Fledermäuse lassen sich durch Licht von ihren eigentlichen Routen ablenken.

Die Lichtverschmutzung wird zunehmend zu einem Problem nicht nur in der Nähe zu einer Stadt, sondern auch im ländlichen Raum. Mehr als 80 Prozent der Menschheit kann die Milchstraße am nächtlichen Himmel nicht mehr sehen. Grund hierfür ist die Aufhellung des Nachthimmels durch die von Menschen erschaffenen, installierten und betriebenen Lichtquellen. Das abgestrahlte Licht wird durch die Atmosphäre zerstreut und zurück reflektiert und bildet eine Lichtglocke über dem Ort aus. In städtischen Gebieten kann diese Lichtglocke so weit heranwachsen, dass die Nacht bis zu 1.000-mal heller ist als eine klare Vollmondnacht. Das Ausmaß ist ungebrochen und nimmt jährlich etwa um sechs Prozent zu. Auch Wasserkörper streuen das künstliche Licht in der Nacht in ihre Umgebung. Vielerorts wird die Nacht zum Tag gemacht und das mit weitreichenden Folgen.

Auch die menschliche Gesundheit reagiert auf zu viel Licht, denn unser Körper ist an den Wechsel von Tag und Nacht/Dunkelheit angepasst. Durch ein Ungleichgewicht zwischen Tag und Nacht kann es zu seelischen und körperlichen Erkrankungen kommen.

Auch Pflanzen sind an den festen Rhythmus zwischen hell und dunkel angewiesen und so zeigten bereits wissenschaftliche Untersuchungen, dass Bäume in unmittelbarer Nähe zu Straßenlaternen in ihrem Vegetationszyklus gestört sind.

Nach gesetzlichen Bestimmungen aus dem Immissionsschutzgesetz sowie dem Naturschutz-, Bauplanungs- und Verkehrssicherungsrecht können sich rechtliche Bedingungen oder Anforderungen an Außenbeleuchtungen ergeben. Eine ausdrückliche Regelung oder eine flächendeckende Straßenbeleuchtungspflicht gibt es in Deutschland nicht.

Im § 41a und § 54 des Bundesnaturschutzgesetzes ist die Eindämmung von nachteiligen Auswirkungen von Beleuchtungen für Tier und Pflanzen seit Juni 2021 geregelt. Auch einzelne Bundesländer haben hierzu gesetzliche Regelungen getroffen. Baden-Württemberg und Bayern haben bspw. die nächtliche Beleuchtung (mit Scheinwerfern anstrahlen) von Gebäudefassenden zu bestimmten Jahreszeiten und Nachtzeiten untersagt. Einige Kommunen steuern mithilfe von Bebauungsplänen und Ortsgestaltungssatzungen individuell gegen die zunehmende Lichtverschmutzung.

Naturschutz Berlin-Malchow erarbeitet derzeit gemeinsam mit dem Umweltbüro Lichtenberg einen Leitfaden zur Vermeidung von Lichtemissionen, mit dem Ziel, allen Akteuren einen Katalog mit möglichen Maßnahmen in die Hand zu reichen. Zentral ist aber zusammenfassend, dass nicht das künstliche Licht als solches das Problem darstellt, sondern der bisher grenzenlose und oft unsachgemäße Gebrauch. Es geht darum, verbindliche Regelungen zur Vermeidung der unerwünschten und belastenden Nebenwirkungen von



künstlichem Licht in der Nacht vorzunehmen. Dies betrifft sowohl die öffentliche Straßenbeleuchtung als auch die gewerbliche und private Beleuchtung in der Nacht.

Weitere Informationen zu den Auswirkungen von Lichtverschmutzung ist auf der Website von Naturschutz Berlin-Malchow unter <https://www.naturschutz-malchow.de/index.php/presse/pressemitteilungen> zu finden

Abb. 4.: Die taghelle nächtliche Skyline der Berliner Innenstadt (pixabay)

4. Geplante Lichtenberger Baumpflanzung im Frühjahr 2022

Die für das Frühjahr 2022 geplante Lichtenberger Baumpflanzung kann aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung und der begrenzt zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nur in geringfügigem Ausmaß durchgeführt werden. Durch das Straßen- und Grünflächenamt ist für das Frühjahr 2022 ein Austausch der Bäume am Storkower Bogen sowie die Pflanzung von maximal zehn Bäumen an Einzelstandorten aufgrund von Wünschen der Bürger:innen geplant.

Neben den Baumneupflanzungen stellt auch die Baumanwachspflege das Straßen- und Grünflächenamt Lichtenberg vor große personelle, finanzielle und logistische Herausforderungen, denn zu der Pflanzung des Baumes zählt auch seine mehrjährige Pflege. Auch aufgrund der sich verändernden Niederschlagsmengen dehnt sich eine solche Baumanwachspflege inzwischen bereits auf 12 Jahre aus.

Erfreulich ist jedoch, dass zum Ende des letzten Jahres noch viele Bäume im Bezirk gepflanzt werden konnten. In der Zingster Straße und im Park Neubrandenburger Straße wurden eine Vielzahl von Linden gepflanzt. Sicherlich finden auch Sie in ihrer Nähe neu gepflanzte Bäume.

5. Ergebnis der Onlineumfrage zu Grün- und Freiflächen in Lichtenberg

Die anhaltenden Herausforderungen des Klimawandels, der Verlust der Biodiversität, der Umwelt- und Artenschutz, die Einwohnerentwicklung, die Flächenverfügbarkeit und der demographische Wandel in Lichtenberg machen es notwendig, den bestehenden Lichtenberger Landschaftsrahmenplan von 2014 zu überarbeiten und an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Derzeit wird er vom Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg überarbeitet.

Im Rahmen der Überarbeitung des Landschaftsrahmenplanes fand im vergangenen Jahr eine **Onlineumfrage zu den Grün- und Freiflächen in Lichtenberg** statt. Die Ergebnisse fließen in den Schwerpunktbereich Erholungsvorsorge ein. Neben dem Versorgungsgrad von wohnungsnahen öffentlichen Grün- und Freiflächen im Bezirk, wurden auch die erlebte Güte und die bestehenden Wünsche der Menschen in Lichtenberg abgefragt.

Im Zeitraum vom 19. April bis zum 31. Mai 2021 waren hierzu die 297.308 Lichtenberger:innen (Stand: 30.06.2021) zur Teilnahme an der Onlineumfrage mit 23 Fragen zu den Grün- und Freiflächen in Lichtenberg aufgerufen. 718 Personen folgten dem Aufruf und

ermöglichten, dass in den Prozess der Überarbeitung des Landschaftsrahmenplanes auch die Qualitätsbewertungen der individuellen Nutzer:innen von Grün- und Freiflächen einfließen und zu Handlungsempfehlungen und Maßnahmen beitragen.

In der Umfrage gaben 54 % der Teilnehmenden an, dass Lichtenberg insgesamt als attraktiv und mit ausreichenden Grün ausgestattet ist. Für 89 % ist das öffentliche Stadtgrün in Lichtenberg sehr wichtig oder wichtig für ihr persönliches Wohlbefinden und ihre Lebensqualität. Mit zunehmendem Alter steigt diese Bewertung. Bei der Frage, ob sie Gefallen an den Grünflächen in Lichtenberg finden, gaben 22 % ein Nein an. Die größte Zufriedenheit mit den wohnungsnahen Grünflächen haben Menschen in Alt-Hohenschönhausen Nord, Friedrichsfelde Süd, Neu-Hohenschönhausen Nord, Malchow, Falkenberg und Karlshorst. Die größte Unzufriedenheit ist bei Menschen aus den Stadtteilen Friedrichsfelde Nord, Neu-Hohenschönhausen Süd, Alt-Hohenschönhausen Süd und Neu-Lichtenberg auszumachen.

Motive für das Aufsuchen des Lichtenberger Stadtgrüns sind das Spaziergehen, die Ruhe und Erholung als auch das Naturerlebnis, das Treffen mit Freunden und Familie sowie Sport und Spiel. Die Weitläufigkeit, die Freiräume, die Natur sowie Gewässer werden hierbei geschätzt. Als Hinderungsgrund für einen Besuch der bezirklichen Grün- und Freiflächen wird Lärm, Dreck und Müll, Hunde und viele Menschen angegeben. Von den Teilnehmenden der Umfrage werden bevorzugt öffentlich gestaltete Grünanlagen und offene Landschaften besucht. Gewünscht sind hier mehr Sitzmöglichkeiten, Mülleimer, Toiletten und auch naturbelassene Flächen zum Schutz von Wildtieren- und Pflanzenarten. Ganze 96 % gaben an, dass sie naturbelassene Teilflächen für Tiere und Pflanzen als in Ordnung befinden. Zu den Favoriten unter Wohlfühlorten zählen das Landschaftsschutzgebiet Herzberge, die Rummelsburger Bucht, der Tierpark und der Stadtpark Lichtenberg, da hier ein großes Maß an Erholung und Naturerfahrung möglich ist. Weniger beliebt sind aufgrund von Schmutz, Müll, Lärm, Abgasen und der Gestaltung der Bahnhof Lichtenberg, die Frankfurter Allee und die Treskowallee. 80 % der Teilnehmenden gaben an, dass sie sich in Lichtenberger Grün- und Freiflächen ein bis zwei Stunden aufhalten. Hierbei sollte an Wochentagen ihr Wohlfühlort weniger als 20 Minuten entfernt sein, am Wochenende ist auch eine längere Wegedauer für die Besucher:innen akzeptabel. Vor allem am Nachmittag und im Frühling, Sommer und Herbst werden die Stadtgrünflächen bevorzugt besucht.

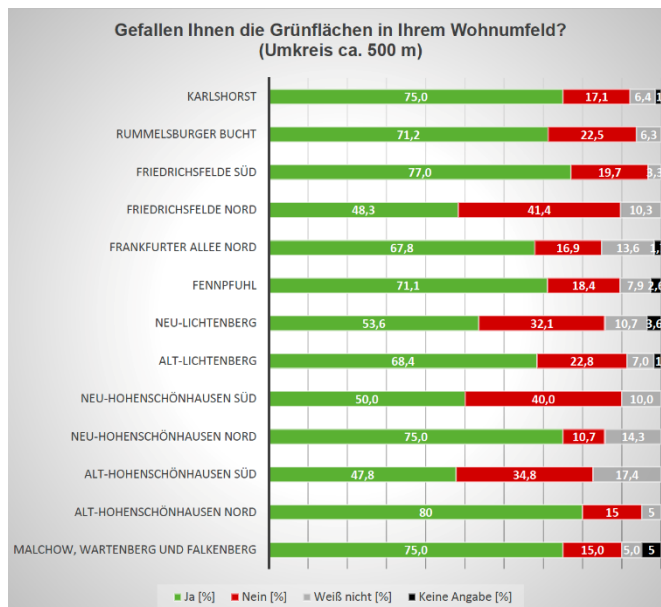


Abb. 5.: Ergebnis zur Frage: „Gefallen Ihnen die Grünflächen in Ihrem Wohnumfeld?“ aus der Onlineumfrage zu Grün- und Freiflächen in Lichtenberg

6. Städtepartnerschaft mit KaMubukwana – nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaft

Der Bezirk Lichtenberg führt nun bereits seit 1995 seine älteste Städtepartnerschaft mit dem Bezirk KaMubukwana in Maputo, der Hauptstadt von Mosambik. Aus der engen und intensiven Kooperation und der gemeinsamen Verbundenheit zur Natur und Umwelt entstand am 15.11.2018 das Projekt NAKOPA II zur Verbesserung der Umweltsituation im Bezirk KaMubukwana. Vor allem die Folgen der Klimakrise, von Trockenheit sowie Überschwemmungen und die Bodenerosion hält die Region in Atem. Im Rahmen des Projektes wurden Schulungen und Bildungsangebote für lokale Akteure im eigens hierzu errichteten Umweltbildungszentrum umgesetzt, Umweltklubs und Schulpartnerschaften für Umweltaktivitäten und Müllsammelaktionen gegründet und Bauwerke zur Regenwasserregulierung wie z. B. Trinkwasserbrunnen und Regenwasserabflüsse errichtet. Auch die Begrünung von Straßen und öffentlichen Plätzen zur Verhinderung der Erosion und zum Schatten spenden konnten im Projektzeitraum umgesetzt werden. Das Projekt NAKOPA II ist Ende 2021 ausgelaufen. Beide Städtepartner:innen sind sich aber über den Erfolg der Zusammenarbeit und der umgesetzten Maßnahmen einig und planen bereits eine Fortsetzung des gemeinsamen Engagements.



Resultate des Projektes in Bezug auf Klimaschutz und Umweltbildung sowie neue Bedürfnisse der Partner:innen in KaMubukwana sollen bei der Planung berücksichtigt werden.

Abb. 6.: Bezirksbürgermeister Grunst spricht über Umweltschutz zu Mitarbeiter:innen der Mbuzine-Oberschule (2019, Karin Strumpf)

7. Ausschuss Klima-, Umwelt-, Natur- und Tierschutz sowie Grünflächen

Der Ausschuss Klima-, Umwelt-, Natur- und Tierschutz sowie Grünflächen des Bezirkes Lichtenberg konstituierte sich am 14. Dezember 2021 anlässlich der IX. Wahlperiode neu. Die Ausschussvorsitzende ist Frau Alexandra Heimerl von der Partei Bündnis 90/Die Grünen. Herr Schaefer wird zum Themenbereich weiter mündlich ausführen.

Berlin im Februar 2022

Diese Mappe wurde zusammengestellt von: Doreen Hantuschke, Beate Kitzmann und Alexander Rümpel.

Download der Mappe sowie weiterführenden Anlagen unter:

<https://www.naturschutz-malchow.de/index.php/presse/pressemitteilungen>